



Die Chronik des Levold von Northof, Westfalens ältestes Heimatbuch

Heute kennt man kaum seinen Namen. Aber in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts berichteten noch Heimatzeitschriften und Geschichtsbücher über ihn, und an den Universitäten wurden Doktorarbeiten über ihn geschrieben.

Levold von Northof entstammt nem märkischen Dienstmannengeschlecht, das einen Stammsitz auf dem Nordhof, einem Gut bei Pelkum in der Nähe von Hamm, hatte. Levold wurde am 21. Januar 1279 geboren. Von 1292 bis 1294 besuchte er in Erfurt eine Stiftschule, wo er sich zum ersten Mal mit Geschichtsschreibung befasste. Doch dann beorderte ihn sein Onkel, der Drost Rotger von Altena, nach Westfalen zurück. Nach einigen Jahren studierte er, von 1308 bis 1310, an der berühmten Universität Avignon und erlebte mit, als der Papst 1309 dort seinen Wohnsitz nahm. 1310 wurde er Priester in Boppard, kurze Zeit später übernahm er die Vertretung des jungen Grafen Adolf von der Mark als Propst von St. Martin in Worms. Im Jahre 1313 wurde Graf Adolf Bischof von Lüttich. Er berief Levold ein Jahr später als Domherrn an seinem Bischofssitz, wo er wohl ständiger Begleiter des Bischofs und engster Vertrauter wurde. Jedenfalls findet sich sein Name unter beinahe allen Urkunden, die der Bischof erstellte. Insbesondere aber war er Erzieher der märkischen Grafensöhne, die Graf Engelbert seinem bischöflichen Verwandten anvertraut hatte. Um das Jahr 1330 herum wurde ihm das Amt des Abtes von Visé übertragen, obwohl er Weltgeistlicher war und in deutschen Landen ein solches Amt nicht hätte übernehmen können.

Aber auf diese Weise wurden seine Einkünfte erhöht, was ja wohl Sinn dieser Transaktion war, eine Art Aufsichtsratsposten. Denn um die Ordensangelegenheiten kümmerte sich ein Bruder aus dem Orden.

Levold selbst kümmerte sich vielmehr um die Angelegenheiten der Grafen von den Mark, wie er es vorher auch schon getan hatte, als er 1326 den Grafen Engelbert an den päpstlichen Hof begleitete, um Pfründen für die Söhne des Grafen zu erwirken. Er reiste 1328 sogar mit dem Bischof in die Heimat zurück, um Engelbert auf der Burg Altena zu besuchen. Bei dieser Gelegenheit erwarb Levold das Gut Dresel an der Lenne zwischen Altena und Werdohl. Hier verbrachte er später seinen Lebensabend, wo er auch wohl, über 80 Jahre alt, starb. In seiner „Chronik“ schildert Levold vor allem die Taten und Erfolge seiner Herren, denen schon seine Vorfahren treu gedient hatten, und denen nun ein Denkmal gesetzt werden sollte.

Sein Buch soll zugleich ein Sittenspiegel für den künftigen Herrscher sein. Es enthält Richtlinien für die wichtigste Aufgabe des Landesherrn, die Erhaltung und Vergrößerung ihres Gebietes. Das Buch beginnt mit einer Widmung an Engelbert III. (1347 - 1391), Levolds ehemaligen Schüler. Dann folgen Ermahnungen verschiedenster Art. Dabei scheut er auch nicht freimütigen Tadel. Er untermauert seine Mahnungen immer wieder mit konkreten Beispielen, so, wenn es ihm um die Erhaltung der Einheit des Landes geht:

Beim Tode des Grafen Adolf, Engelberts Vater, (1347) bean-

spruchte z. B. Junker Eberhard, damals noch Dompropst in Münster, aber zur Rückkehr in die Welt entschlossen, einen Teil der Grafschaft Mark. Da versammelten sich die Vertreter des Adels und der Städte in der Kirche des Klosters in Hörde. Es findet hier sozusagen ein Landtag statt aus Anlass einer so wichtigen Frage wie die Aufteilung einer Grafschaft. Es ist der erste Landtag, von dem wir wissen. Es folgten Beratung, Beschlussfassung, Verkündung des Beschlusses: Die Stände stellten sich geschlossen vor die Einheit des Landes - „Dass aber die Grafschaft Mark an Burgen, Vesten und Einkünften zerrissen oder geteilt würde, dazu willigten sie nicht ein“ -, bewilligten auf der anderen Seite aber Eberhard eine Verbesserung seiner Einkünfte. Hier erfahren wir nebenbei, dass die Städte damals bereits Landstände gebildet hatten.

Hamm, Unna, Dortmund, Schwerte, Kamen, Flierich, Villigst, Limburg, Altena, Hattungen und viele andere sind in der „Chronik“ erwähnt und mehrfach auch Hörde, wo er u. a. auch von der Gründung des Klarissenklosters „bei der Burg Hörde“ durch Konrad von der Mark und seine Gemahlin berichtet.

Am Tage der Hl. Agnes, dem 21. Januar 1359, vollendete Levold von Northof das 80. Lebensjahr. Nun wollte er die Feder aus der Hand legen und die Sorge um weltliche Dinge andern überlassen. Seine „Chronik“ aber, das älteste Heimatbuch der Grafschaft Mark, sollte der Obhut des Kaplans und des Burgkapitels in Altena übertragen werden.